Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 305. **Dienstag den 31. Dezember 1889.** **VII. Jahrg.**

Abonnements auf die **„Thorner Presse"** pro I. Quartal 1890 nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. — Die „Thorner Presse" erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- nnd Festtage, am Wochenschluß mit einer „Illustrirten Beilage" und kostet pro Quartal 2 Mark incl. Postprovision.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinenstraße 204.

Zur Arbeiterbewegung.

Gewiß wird kein unbefangener Beurtheiler von Zeit und Menschen den Umfang und die tiefe Bedeutung der gewaltigen Erscheinung verkennen oder unterschätzen, welche unter dem Namen der sozialistischen oder Arbeiterbewegung vor allem das deutsche Volk, das Volk der Denker, in allen seinen Schichten seit etwa einem Menschenalter aufs mächtigste erregt, so schreibt die „Staatsb. Ztg." Man darf kühnlich behaupten, daß seit den Zeiten der Reformation und der Freiheitskriege kein Gedanke und keine Frage die Massen der Nation so allgemein durchdrungen hat wie diese; mit der Lösung der sozialen Frage beschäftigt sich der Minister in seinem Kabinet, wie der Professor auf dem Katheder, das gesetzlich berufene Parlament, wie die lärmvolle Volksversammlung. Und das letzte Ziel, auf welches überall diese Bewegung gerichtet, ist die Bekämpfung und Beschränkung der Kapitalsherrschaft, der übermäßigen Anhäufung des Geldes in zu wenigen Händen, wie sie sich seit der Vermehrung und Vervollkommnung der Maschinen immer rascher vollzogen hat. Diesem einen großen Zwecke, der möglichsten Ausgleichung von Kapitalsübermacht und völliger Besitzlosigkeit, dienen, bewußt oder unbewußt angewendet, die verschiedenartigsten Mittel, das organisatorische Gesetz nicht mehr oder minder als der Streik in Fabriken und Bergwerken.

Die Berechtigung der Mitwirkung an der großen gesellschaftlichen Aufgabe unserer Zeit darf niemandem entzogen oder verschränkt werden, wie dies bei uns in Deutschland am deutlichsten und vollkommensten durch das gleiche und allgemeine Wahlrecht ausgedrückt ist. Mit jeder Reichstagswahl wachsen die hunderttausende sozialistischer Stimmen. Aber eine Linie giebt es, an welcher auch die leidenschaftlichsten gesellschaftlichen Kämpfe einhalten müssen, welche die Kämpfer nicht verletzen dürfen, sie wird bezeichnet durch die Grenzpunkte allgemeine Sittlichkeit und Vaterlandsliebe, und mit Bedauern und Unwillen zugleich muß es erfüllen, zu sehen, wie diese Schranken immer häufiger durchbrochen werden. In welchen Abgrund sittlicher Verworfenheit und Schurkerei läßt nicht z. B. der jüngst abgeschlossene Elberfelder Meineidsprozeß blicken, in den so hoch begabte Männer wie Bebel und Liebknecht verwickelt sind; da ist von keinem Enthusiasmus, von keinem heldenhaften Märtyrerthum für eine für wahr gehaltene Sache mehr die Rede, in den Aussagen der meisten Zeugen tritt vielmehr die ekelhafteste Raffinirtheit, die jesuitische Sophisterei mit dem abscheulichen Grundsatz zu Tage: „Hast Dus gethan, so leugne es ab!" Die Verherrlichung des nackten Meineids, die feierliche Begrüßung und Verehrung bestrafter Meineidiger, wie sie hier konstatirt worden ist, schlägt dem Volkscharakter tiefere Wunden als Kriegsnoth und materielles Elend.

Nicht minder häßlich und abstoßend wirkt seitens der sozialistischen Bewegung der immer und bei jeder Gelegenheit stärker hervortretende Mangel an vaterländischer Gesinnung, hervorgegangen aus der unklaren Verquickung von Politik und Sozialismus. Lassalle ist freilich für unsere heutigen Sozialistenführer eine überwundene Größe, auf welche sie mit Geringschätzung herabblicken, aber er war ein Mann von durchaus monarchischer Gesinnung; der Berliner Stadtverordnete Singer dagegen fehlt mit seinen Parteifreunden, wenn in der Versammlung das Bild des greisen Kaisers Wilhelm enthüllt wird, der doch allein mit seiner berühmten Botschaft auf sozialistischem Gebiet praktisch mehr gethan hat als das ganze sozialdemokratische Pygmäengeschlecht von Singer an bis Bebel aufwärts.

Es wird unter den Arbeitern für einen allgemeinen Arbeiterfesttag agitirt, der wesentlich eine großartige Demonstration zu Gunsten der Herbeiführung des achtstündigen Arbeitstages sein soll. Es mag hier unerörtert bleiben, ob eine solche Forderung im Hinblick auf die geistige Arbeit gerecht und mit Rücksicht auf natürliche Verhältnisse praktisch durchführbar ist; aber bezeichnend und verdächtig ist es von vornherein, daß der Festtag wieder mit Erinnerungen an die französische Revolution verbunden wird, daß eine solche Demonstration das Gehässige eines Triumphes über die eigenen Mitbürger und der Verherrlichung des sozialen Krieges an sich trägt, und daß endlich mit solchen Demonstrationen gewöhnlich Aufzüge und Kundgebungen vereinigt sind, welche nur zu leicht zu schlimmen Exzessen führten oder deren Vorläufer waren.

Politische Tagesschau.

Die „Kreuzzeitung" schreibt zu dem Artikel der „Post" über die Lippesche Erbfolge: Es wird uns bemerkt: 1. daß der Erbprinz Schaumburg-Lippe allerdings in Meiningen war, aber um die Mitte des November, nicht, wie der Artikel angiebt, um die Mitte des Dezember; 2. daß er dem Erbprinzen Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld garnicht persönlich bekannt ist, derselbe daher um so weniger mit ihm gesprochen haben kann; 3. daß die anderen Angaben des Artikels nichts weiter als leere Reden sind, die auf nichts basiren.

Wie die „Berl. Pol. Nachr." mittheilen, ist die Begnadigung des Redakteurs der „Staatsbürgerzeitung" Herrn Dr. Bachler, durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. November 1889 nach Maßgabe detz Amnestieerlasses Kaiser Friedrichs III. erfolgt. Allerdings fand, da das Preßvergehen des Herrn Dr. Bachler am 31. März 1888, dem Datum des Amnestieerlasses, noch nicht rechtskräftig abgeurtheilt war, der letztere Erlaß nicht von Rechts wegen Anwendung. Der Straferlaß war indessen für die noch schwebenden Fälle in Aussicht gestellt und Se. Majestat der Kaiser hat durch Erlaß vom 27. November d. J. bestimmt, daß der Amnestieerlaß auf alle bis zu diesem Tage abgeurtheilten Fälle Anwendung finden solle.

Es darf der „Mgd. Ztg." zufolge als sicher angenommen werden, daß die Sammlung von Aktenstücken über Ostafrika bald nach dem Wiederbeginn des Reichstags in neuer Fortsetzung erscheinen wird. Es verlautet, daß es sich dabei um Berichte und Mittheilungen handeln dürfte, welche nicht bereits auf anderem Wege öffentlich bekannt geworden sind. Allem Anschein nach legt die Regierung Gewicht darauf, daß vor dem Schluß der Legislaturperiode der Reichstag noch einmal Gelegenheit erhält, sich eingehend über die Kolonialpolitik zu äußern.

Der „Nürnberger Generalanzeiger" veröffentlicht einen vom 8. Oktober d. J. datirten Brief des Dr. Peters an seinen in Nürnberg lebenden Bruder. Dr. Peters war damals schon jenseits der wasserlosen Steppe; derselbe hatte eine befestigte Ansiedlung errichtet, befand sich mit seinen Leuten wohl, hatte die Gegend bis zum Kenia untersucht und war im Besitz ausreichender Lebensmittel. — Besondere Bedeutung ist diesem Briefe wohl nicht zuzuschreiben, da bisher angenommen wurde, der Ueberfall der Expedition habe — falls er in der That erfolgt ist — in der Zeit zwischen dem 10. und 20. Oktober stattgefunden. Das Dunkel wird also noch nicht gelichtet.

Der Zustand Emin Paschas hat sich leider wieder verschlimmert. Dem „Reuterschen Bureau" zufolge beunruhigt der fortdauernde Ausfluß aus dem Ohr die Aerzte und wird als ein ungünstiges Anzeichen aufgefaßt.

Unter den Sansibariten der Stanleysche Expedition soll dem „B. T." zufolge große Unzufriedenheit herrschen, da ihre ganze dreijährige Löhnung von ihren arabischen Herren beansprucht und auch empfangen wurde. Der Sultan ist angeblich einer der Hauptgewinner bei dieser erbärmlichen Schiebung.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Böhmen werden demnächst beginnen. Die Regierung hat neuerdings Vorschläge zur Abhaltung einer Konferenz über die deutsch-böhmischen Angelegenheiten gemacht. Das Exekutivkomitee der deutsch-böhmischen Abgeordneten hat die Beschickung dieser Konferenz beschlossen und zu diesem Zweck fünf Vertreter ernannt.

Nach einer Meldung des „Capitan Fracassa" wird der Kronprinz von Italien in der ersten Hälfte des Januar eine dreieinhalbmonatliche Reise nach Griechenland und der Türkei antreten und von da aus den weiteren Orient besuchen.

Der „Gaulois" bezeichnet den Zustand des an Influenza erkrankten Kriegsministers de Freycinet als sehr bedenklich.

Der Bergmannsstreik in Belgien nimmt einen derartigen Umfang an, daß der Betrieb zahlreicher Eisen- und Hüttenwerke, sowie vieler Zuckerfabriken bedroht ist. Eine Verlängerung des Ausstandes könnte für die belgische Industrie unheilvoll werden. Der Aufruf der Delegirten sämmtlicher belgischer Bergbaubezirke verlangt den neunstündigen Arbeitstag und 15prozentige Lohnerhöhung. Die Lage ist sehr ernst.

Die britische Torpedoflottille wurde dieser Tage um 10 Torpedoschiffe zweiter Klasse mit einer Fahrgeschwindigkeit von je 16 Knoten per Stunde bereichert. Die Gesammtkosten dieser Schiffe betragen einschließlich ihrer Bewaffnung und Ausrüstung etwa 30 000 Lstrl.

Wie das „Reutersche Bureau" meldet, entbehrt das Gerücht

Schlechter Leumund.

Kriminalnovelle von Carl Ed. Klopfer.
(Nachdruck verboten.)
(16. Fortsetzung.)

Es mochte etwa eine Stunde nach dem so über Erwarten resultatreichen Verhör des — Brandlegers Leopold Hügel vergangen sein, als der Gerichtsdiener in die Amtsstube trat, wo Dr. Ramberg damit beschäftigt war, die Akten über den neuesten Fall zu schließen und zur Expedition bereit zu machen. Der Diener meldete, draußen harre eine tiefverschleierte Dame, die den Herrn Amtmann augenblicklich in einer sehr wichtigen und dringenden Angelegenheit zu sprechen verlange. Ramberg ließ der Einlaßbegehrenden sagen, sie möge sich eine Stunde gedulden, bis er die Akten über die Affäre Leopold Hügel erledigt habe, was ihn vorläufig vollständig in Anspruch nähme.

Der Gerichtsdiener entfernte sich mit diesem Bescheid, kehrte aber schon nach einer halben Minute mit der Meldung zurück, die Dame behaupte, ihre Mittheilungen beträfen eben jene Affäre Hügel und duldeten gerade deshalb keinen Aufschub.

Der Amtmann sprang überrascht von seinem Stuhle auf und befahl, die Dame sofort einzulassen. Dann setzte er sich wieder, mit Spannung und Erstaunen den Eröffnungen entgegensehend, die ihm von der Unbekannten gemacht werden sollten.

Die Dame betrat etwas zaghaft die Amtsstube. Ramberg musterte ihre elegante jugendliche Erscheinung mit gesteigerter Bewunderung. Aus ihrer sorgfältigen Vermummung und ihrem schüchternen unsicheren Auftreten glaubte er entnehmen zu können, daß sie wünschen möge, ihn allein ohne Zeugen zu sprechen. Er bot ihr einen Stuhl an, dann schickte er den Schreiber und den Gerichtsdiener hinaus.

„Mit wem habe ich die Ehre?" begann er, nachdem sie allein waren, fuhr aber im selben Momente mit einem Ruf der höchsten Ueberraschung zurück, als die junge Fremde ihren Schleier abnahm und ihr bleiches erregtes Gesichtchen enthüllte.

„Herrgott — Fräulein Sendler —? Was führt —"

„Sie sind überrascht, mich hier zu sehen, Herr Doktor — ich bin es, aufrichtig gesagt, auch, denn ich — glaubte noch vor wenigen Minuten nicht den Muth dazu zu finden," sagte Marie, dem alten Freunde ihres Vaters die Hand reichend. „Aber halten wir uns nicht mit langen Erklärungen und Einleitungen auf! Ich sagte Ihnen bereits, daß ich gekommen bin, um Ihnen bezüglich der Affäre Hügel einige wichtige Mittheilungen zu machen —"

„Sie? wirklich Sie, mein verehrtes Fräulein? Ist es eine Zeugenaussage gegen ihn?" fragte Ramberg noch immer höchst frappirt und nahm seinen Platz hinterm Gerichtstische ein, sich so gleichsam in seine offizielle amtsmäßige Pose stellend.

„Wir werden sehen!" erwiderte Marie, mit einem festen Entschluß den letzten Rest von Aufregung und Befangenheit niederkämpfend, während sie sich vor den Tisch des Amtmanns stellte. „Vor allem gestatten Sie mir eine Frage, Herr Doktor! Hat — Leopold Hügel wirklich gestanden, das Feuer in unserem Hause gelegt zu haben, wie uns Herr Weller berichtet?"

„Hm! Allerdings — allerdings, mein verehrtes Fräulein —" Ramberg stockte, was Marie, die ihn ängstlich beobachtete, zu einem leisen, einem erleichternden Seufzer ähnlichen „Ah!" veranlaßte, als sähe sie in seinem Zögern etwas beruhigendes.

„Und — hat er sofort, ohne einen Ableugnungsversuch, gestanden?"

„Nein, er erging sich anfangs sogar in Betheuerungen seiner Unschuld — hm! — in so warmen Betheuerungen, daß — Ihnen darf ichs ja gestehen, — daß ich trotz all der niederschmetternden Wucht des gegen ihn voliegenden Beweismaterials ihm so etwas wie Glauben entgegenbrachte — oder hm! vielleicht hege ich auch jetzt noch solche wunderliche Gedanken — trotzdem er endlich seine Schuld gestanden hat."

Sie schwiegen beide einen Moment und sahen sich gegenseitig forschend in die Augen, als suche jedes des anderen Gedanken daraus zu lesen.

„Herr Doktor," begann endlich Marie, „sagen Sie mir aufrichtig — haben Sie etwa die Empfindung, als — als stände er vielleicht unter dem Einfluß eines gewissen moralischen Druckes, der ihn nöthigte — kurz, ich beschwöre Sie, mir offen zu antworten! — halten Sie es für möglich, daß Hügel — absichtlich ein Geständniß abgelegt haben könnte, trotzdem er sich unschuldig fühle?"

Ramberg wiegte unschlüssig sein Haupt zwischen den Schultern und kraute sich mit der Feder hinterm Ohr. Seine Miene drückte eine fast komische Beklemmung aus.

„Je nun," meinte er langsam nach mehrmaligem Räuspern, „es wäre wohl sehr vermessen, eine Behauptung aufzustellen, wie Sie eine solche da andeuten — hm! es giebt allerdings Fälle, es sollen wenigstens dergleichen Ausnahmen schon vorgekommen sein, wo — wo ein Angeklagter, um irgend jemand nicht zu kompromittiren —"

„Ha!" rief sie mit leuchtendem Auge. „Und empfingen Sie heute einen ähnlichen Eindruck?"

„Hm! ahem! hm!" machte Ramberg und fuhr sich mit der Spitze des Federstieles so eifrig durch sein graues Haar, als gälte es, da einen besonders subtilen Gedanken herauszukratzen. „Ich will Ihnen gestehen, mein liebes Fräulein, es regt sich in mir ein — wie soll ich nur sagen! — nun, ein gewisser juristischer Instinkt, so etwas wie eine polizeiliche Witterung, wenn ich bedenke, daß der unglückliche junge Mann sein Bekenntniß erst dann ablegte, als ich ihm das schwerwiegende Indizium vorhielt, daß Herr Ferdinand Weller ihn lange beobachtet hatte, wie er an der Hecke Ihres Gartens stand, als warte er auf Herrn Wellers Fortgehen. Ihr Bräutigam behauptete nämlich, ihn

von der Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Lissabon der Begründung. — Aus Mozambique wird über Sansibar gemeldet, daß die Feindseligkeiten in Makololande eingestellt seien.

In Lissabon fand am Sonnabend die feierliche Ausrufung des neuen Königs Don Carlos von Portugal statt. Der König und die Königin begaben sich in feierlichem Zuge, welchen der Herzog von Oporto eröffnete, nach dem Sitzungsgebäude der Kortes. Hier bestiegen der König und die Königin den Thron, worauf König Don Carlos, indem er die Hand auf das Evangelienbuch legte, den Schwur leistete. Der Zug begab sich darauf in die Kirche San Domingo, wo ein Tedeum abgehalten wurde. Nach der Feier begaben sich der König und die Königin zum Stadthause, wo der Präsident des Munizipalraths dem Könige die Schlüssel der Stadt überreichte. Der König hielt eine Ansprache, in welcher er den Portugiesen für die ihm kundgegebene Königstreue dankte. Der Präsident des Munizipalraths verkündete der versammelten Volksmenge darauf, daß Don Carlos I. als König von Portugal ausgerufen worden sei. Danach bewegte sich der Zug wieder zum Palais von Belem zurück.

Die Kaiserin von Brasilien ist Sonnabend Nachmittag in Oporto gestorben. Eine Herzkrankheit soll die Ursache des Todes gewesen sein. Dom Pedro befand sich in dem Museum der schönen Künste, als der brasilianische Konsul herbeieilte und ihm den bedenklichen Zustand der Kaiserin meldete. Als der Kaiser in das Hotel zurückkehrte, war die Kaiserin jedoch bereits verschieden. Der Leichnam der Kaiserin wird in der Kirche da Lapa ausgestellt und dann nach Lissabon gebracht werden, wo die Beisetzung in dem Pantheon St. Vinzent, der Begräbnißstätte der Braganza, erfolgen wird. Die Kaiserin, eine Prinzessin von Bourbon und beider Sizilien, war am 14. März 1822 geboren und mit Dom Pedro seit dem 30. November 1844 vermählt.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, Personen mosaischen Glaubens nicht mehr als Studirende in die Akademie der Künste aufzunehmen.

Man muß ordentlich erstaunen, daß es grade die russische Presse ist, die sich zum Vertheidiger Buschiris aufwirft und ihre Entrüstung darüber äußert, daß derselbe kriegsrechtlich verurtheilt und hingerichtet worden sei. Dem streng gesetzlichen Verfahren, welches Major Wissmann gegen einen durch unzählige Grausamkeiten bekannten Räuber und Mordbrenner durchgeführt hat, stellt die „Köln. Ztg." das Beispiel des russischen Volkshelden Skobelew entgegen. Als Rußland 1881 mit den Teke-Turkmenen im regelrechten Kriege war und Skobelew deren befestigte Hauptstadt Geok-Tepe nach langer Belagerung gestürmt hatte, überließ er die Stadt seinen Truppen für drei Tage zur Plünderung, wobei beiläufig bemerkt unermeßliche Schätze erbeutet wurden, und befahl seiner Reiterei, die fliehenden Turkmenen zu verfolgen und auch der Frauen und Kinder nicht zu schonen. Wirklich wurden deren auch viele tausende von den Dragonern und Kosaken niedergemacht. Da kam, von russischen Soldaten geleitet, eine Abordnung der vornehmsten Turkmenen aus Geok-Tepe zu dem siegreichen General, um Erbarmen zu erflehen. Gebeugt standen die ehrwürdigen Gestalten der Greise vor dem Sieger. Da rief Skobelew mit seinem bekannten cynischen Lächeln den begleitenden Soldaten zu: „Hebt die Kerls auf Euren Bayonneten in die Höhe!" und im Augenblick waren die Unglücklichen durchspießt in die Höhe gehoben, wurden dann wieder fallen gelassen und auf dem Boden liegend gänzlich niedergemacht. Es ist diese grauenhafte Thatsache aus ganz unanfechtbarer Quelle bekannt, und Skobelew erzählte sie auch selbst. Die „Nowoje Wremja" ruft anläßlich des Buschirifalles entrüstet aus: „Das ist überhaupt ein schöner Präcedenzfall für die Behandlung der Kriegsgefangenen, Ihr Herren Deutschen!" Gedenkt man des obigen Falles und der Behandlung der Gefangenen durch die Generale Skobelew und Gurko während des letzten türkischen Krieges, so könnte man unzählige Präcedenzfälle nennen.

Der König von Rumänien empfing Freitag das Bureau des Senats, welches die Adresse überbrachte, dankte für die in der Adresse ausgedrückten Gesinnungen und bemerkte, er erinnere sich mit Genugthuung des warmen Empfanges des Thronfolgers beim Erscheinen im Senate, wo er lernen werde, von wahrem und allgemeinem Interesse diktirte Gesetze zu schaffen. Er (der König) habe sein Leben den Interessen des Vaterlandes geweiht, dessen Festigung die Zukunft des Thronfolgers sichere, er bezweifele nicht, daß der Senat bereitwillig der Regierung seine Hilfe leihen werde durch wohlerwogene Gesetze und weise Rathschläge zum Wohl und ferneren Gedeihen Rumäniens.

Wie die „Polit. Korresp." aus Konstantinopel meldet, wird die Nachricht der „Times" von einer beabsichtigten diplomatischen Aktion der Pforte anläßlich der Kotirung der bulgarischen Anleihe an der Wiener Börse als ein erneuter Versuch gewisser Kreise bezeichnet, die vertrauensvollen Beziehungen der Türkei zu den Mächten des Dreibundes zu stören. Die Pforte betrachte die Anleihe und die Kotirung lediglich als innere Angelegenheiten, die zu einer diplomatischen Aktion keinerlei Anlaß bieten.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, haben russische Agenten in Afghanistan einen Aufstand gegen den Emir angezettelt.

Einer Meldung der Lissaboner „Dia" zufolge soll sich der englische Konsul Johnston gegenwärtig am Tanganyikasee aufhalten und die Unterwerfung der Eingeborenen des Innern in der Nähe der deutschen Niederlassungen an den Gestaden des Sees gefordert haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dezember 1889.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern (Sonnabend) Nachmittag den Prinz Wilhelm von Baden, welcher aus Anlaß seiner Stellung à la suite des ersten Gardefeldartillerieregiments aus Karlsruhe am Freitag früh in Berlin eingetroffen ist. — Heute früh 3/4 9 Uhr begaben sich die Majestäten vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam zur Friedenskirche, um daselbst in aller Zurückgezogenheit das heilige Abendmahl zu nehmen. Nach dem Schluß der kirchlichen Feier kehrten Allerhöchstdieselben dann sofort zum Neuen Palais zurück und verbrachten alsdann die Tagesstunden im engsten Familienkreise. Am Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser heute bald nach 10 Uhr eine Promenade in der nächsten Nähe des Neuen Palais.

— Das Befinden der kaiserlichen Majestäten, wie auch der kaiserlichen Prinzen ist gegenwärtig ganz vortrefflich. Die Uebersiedlung der kaiserlichen Familie vom Neuen Palais nach Berlin wird am Montag, den 30. ds., mittags erfolgen.

— Graf Albert Platen zu Hallermund, ehemaliger hannoverscher Minister des Auswärtigen, ist am Freitag Abend in Dresden gestorben.

— Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Paris, Major Frhr. Hoiningen v. Huene, hat sich heute von hier zum Fürsten Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben.

— Der Generallieutenant v. Winterfeld, persönlicher Adjutant des Prinzen Alexander von Preußen, hat am Weihnachtsabend den Charakter als General der Infanterie erhalten und soll fortan den Diensttitel „General à la suite Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Alexander" führen. Bisher kannte man in der preußischen Armee nur Generale à la suite des Kaisers, welche zwischen den Generaladjutanten und den Flügeladjutanten rangiren. Die deutschen Fürsten hatten nur General- und Flügeladjutanten und die Prinzen des königlichen Hauses nur Flügeladjutanten. Daß ein General à la suite eines Prinzen geführt wird, ist bisher noch nicht dagewesen. — Mit dem General v. Winterfeld zugleich hat der Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Bruder des regierenden Fürsten, den Charakter als General der Kavallerie erhalten. Beide Generale waren Generallieutenants vom 1. Juni 1885.

— Der ehemalige Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirkliche Geheime Rath von Thile ist gestorben. Derselbe war im Ministerium Hohenzollern-Auerswald, als von Schleinitz das Ministerium des Auswärtigen leitete, Unterstaatssekretär; auch unter Bismarck verwaltete er mehrere Jahre sein Amt. Er war hier Dirigent der ersten oder der politischen Abtheilung.

— Der Kommerzienrath Schering ist Freitag in Charlottenburg gestorben. Als Besitzer der Grünen Apotheke in Berlin gründete er die seinen Namen tragende Fabrik für chemische und pharmaceutische Präparate. Das Etablissement wurde später in eine Aktiengesellschaft verwandelt und hat sich bekanntlich zu einem der ersten auf seinem Gebiete entwickelt.

— Bei der Präsentationswahl zum Herrenhause für den Bezirk Littauen ist Herr v. Sperber-Gerskullen gewählt.

— Zum Provinzialsteuerdirektor der Provinz Sachsen und zugleich herzoglich anhaltischem Zolldirektor ist der „Magdeburger Zeitung" zufolge der Geheime Oberfinanzrath Gierth, zur Zeit in Danzig, ernannt. Derselbe tritt seinen Dienst am 1. Februar 1890 an.

— In Düsseldorf starb gestern der berühmte Maler Professor Bendemann, der frühere Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie.

— Die Verfügung, daß die Ulanen- und Dragonerregimenter in Zukunft Nummern in den Epaulettes und auf den Achselklappen tragen sollen, ist, wie den „Hamb. Nachr." versichert wird, auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen. Im übrigen stehen auch sonst noch weitere Neuerungen in der Uniformirung in Aussicht. Danach müßte infolge des rauchlosen Pulvers der Farbe der Uniformen besondere Beachtung geschenkt werden, namentlich den weit sichtbaren rothen und weißen Uniformen der Husaren nnd Kürassiere.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Wie man hört, wird dem preußischen Landtag in der bevorstehenden Session eine kirchenpolitische Vorlage, und zwar ein Gesetzentwurf über die Verwendung der während des Kulturkampfes angesammelten Sperrgelder zugehen. Die Vorlage ist bekanntlich schon längere Zeit in Vorbereitung; über die darin vorgeschriebenen Verwendungszwecke verlautet zur Zeit noch nichts.

— In Sachen des Reichstagsgebäudes hat der „Schles. Ztg." zufolge die Reichstagskommission den Beschluß gefaßt, die Annahme der von Wallot geplanten Veränderung zu empfehlen, nach welcher, wie bei den ersten beiden Entwürfen, eine Kuppel über dem großen Sitzungssaale ausgeführt werden soll.

— Mit Rücksicht auf die epidemische Ausbreitung der Influenza hat der Kultusminister Anlaß genommen, von den Medizinalbehörden Berichte über den Verlauf der Krankheit einzufordern.

— Ueber den höheren Justizdienst im preußischen Staate entnehmen wir nach der „Köln. Ztg." den Terminkalendern der letzten drei Jahre folgende Ziffern:

	1887	1888	1889
Landrichter	860	863	880
Amtsrichter	2517	2523	2550
Gerichtsassessoren	1485	1651	1810
Referendare	3383	3216	2981
Rechtsanwälte und Notare .	2848	2981	3136

Dresden, 28. Dezember. Der Musikkritiker Hofrath Karl Bauck ist an den Folgen der Influenza gestorben.

Ausland.

Paris, 27. Dezember. Nach bonapartistischen Blättern erließ der Zar einen besonderen Befehl an das Offizierkorps des 44. Dragonerregiments, dem Prinzen Louis Napoleon alle einem kaiserlichen Prinzen gebührenden Ehren zu erweisen.

Paris, 27. Dezember. Die Dividende der Bank von Frankreich für das zweite Semester 1889 ist auf 72 Franks 16 Centimes festgesetzt.

Paris, 28. Dezember. Der Bischof von Seez leitet in katholischen Blättern eine Sammlung zu Gunsten der Priester ein, denen wegen regierungsfeindlicher Haltung ihr Gehalt entzogen wurde.

Brüssel, 28. Dezember. Die Genter Sozialisten beschlossen auf Antrag des Sozialistenführers Anseele, die deutschen Sozialisten im Wahlkampfe für die Reichstagswahlen durch Geldsendungen zu unterstützen.

Brüssel, 28. Dezember. Die Eisenwerke des „Phönix" zu Acoz mußten wegen Kohlenmangels die Hochöfen ausblasen. Die Regierung forderte die Grubenbesitzer zur Nachgiebigkeit gegen die streikenden Bergleute auf.

Petersburg, 28. Dezember. Der Minister des Innern ertheilte dem Journal „Jewropeisky Wiestnik" wegen antinationaler Richtung eine erste Verwarnung.

Newyork, 28. Dezember. Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1889 zeigt eine weitere Abnahme, um etwa 100 000 Personen, sie erreicht keine halbe Million; Deutschland stellt mit etwas über 100 000 Personen das stärkste Kontingent.

Provinzial-Nachrichten.

Garnsee, 27. Dezember. (Verschwunden). In große Trübsal ist eine Familie in dem nahen Gute Albertsfelde versetzt worden. Dieselbe schickte ihre zwei Söhne im Alter von 10 bezw. 6 Jahren in die Stadt, um Einkäufe zu besorgen. Als die Knaben nach einer geraumen Zeit nicht heimkehrten, machten sich die Eltern auf die Suche, aber nirgends war eine Spur der Kinder zu finden. Das Dunkel, welches bis jetzt über dem Verbleib der beiden Kinder lagert, ist noch nicht gelichtet.

Marienwerder, 27. Dezember. (Drillinge. Veteran). Einem hiesigen Gewerbetreibenden sind in voriger Woche Drillinge geboren worden. — Nach kurzem Krankenlager verschied gestern im 93. Lebensjahre einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen namens Jakob Warkentin.

Elbing, 27. Dezember. (Frauentausch). Man schreibt der „Altpreußischen Zeitung": Man spricht hier viel über einen Frauentausch, den zwei Niederungsbewohner bei einem Trinkgelage abgeschlossen und fragt sich, wie die Sache wohl ablaufen werde. Ein ganz ähnlicher Fall hatte sich vor mehreren Jahren in Littauen zugetragen. Ein Gastwirth und ein Besitzer tauschten in angeheiterter Stimmung ihre Frauen. Letzterer gab dem ersteren zehn Thaler zu. Als er nun nach Hause kam und seiner Frau den Tausch mittheilte, glaubte selbige es nicht eher, als bis sie das erwähnte Geld sah, hielts aber dennoch für einen Spaß. Es dauerte nicht lange, da kam ein Wagen vorgefahren, und es wurde eine geknebelte Frau in die Stube gebracht. Die Gastwirthsfrau wurde nun auch an Händen und Füßen gebunden, auf den Wagen geworfen und von ihrem neuen Eheherrn mitgenommen. Da beide Frauen mit dem Tausch nicht einverstanden waren, kehrten sie am Morgen, sobald sie ihrer Fesseln entledigt, in ihre Heimat zurück. Das Ende vom Lied war, daß der Staatsanwalt diese Geschichte zu Ohren bekam und gegen die Tauscher einschritt. Jeder hatte beträchtliche Kosten zu zahlen und erhielt auch noch sechs Monate Gefängniß. — Im Werder hat ebenfalls ein solcher Tausch stattgefunden, bei welchem sich der eine Ehemann erbot, 1000 Mk. zuzugeben. Er durfte aber die Zahlung nicht leisten, da der andere Mann plötzlich darnach starb. Die Frau aber des Verstorbenen hat er zu sich genommen und hat somit bis auf den heutigen Tag zwei Frauen zu ernähren.

Danzig, 28. Dezember. (Untersuchung gegen Dr. Wehr). Wie die „D. Z." zuverlässig erfährt, erstreckt sich die im Gange befindliche gerichtliche Untersuchung gegen Dr. Wehr wesentlich auf das Fersenauer Schwindelgeschäft.

Königsberg, 28. Dezember. (Erkrankung). Wie die „K. Hart. Z." hört, ist der Dichter Felix Dahn in Breslau an einer infolge der Influenza eingetretenen Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt. Professor Jaffé hat sich von hier an das Krankenlager des Schwerleidenden begeben, dessen Gattin gleichfalls krank darniederliegt.

Tilsit, 27. Dezember. (Durch Selbstmord im Zustande der Geistesstörung) und nicht durch Mord hat das Leben der Frau des Schachtmeisters R. auf der Stadtheide bei Tilsit geendet. Es war die Nachricht verbreitet worden, daß ein grauenhafter Gattenmord vorliege, doch hat sich dieselbe nicht bestätigt. Die Sektion der Leiche und die sonstigen Ermittelungen haben ergeben, daß die Frau sich selbst die Kehle durchschnitten und in den Brunnen gestürzt hat. Ihr Ehemann, der unter dem Verdacht des Mordes verhaftet war, ist sofort in Freiheit gesetzt worden.

Inowrazlaw, 28. Dezember. (Selbstmord). Gestern Nachmittag erschoß sich in seiner Wohnung der am Markt wohnhaft gewesene Zahntechniker Damczyk. Die Ursache zum Selbstmorde sollen Nahrungssorgen gewesen sein.

Gnesen, 28. Dezember. (Mord). In dem hierselbst Bromberger-straße (auch Fischerstraße) belegenen, dem Kaufmann Pinkus Strauß hier gehörigen Hause bewohnt seit vielen Jahren die jetzt ca. 70 Jahre alte Handelsfrau Wittwe Jeruchem eine Kellerwohnung. Der erste verstorbene Ehemann hat in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau ein Lumpengeschäft hierselbst betrieben und sich durch Mühe und Arbeit ein kleines Vermögen erworben. Am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr wurde nun die schreckliche Nachricht verbreitet, daß die Wittwe ermordet und ihres Baarvermögens beraubt worden sei. Der Sohn der Wittwe schickte täglich abends seinen Sohn zu der letzteren zum Schlafen. Als dieser den Keller betrat, nahm er wahr, daß seine Großmutter auf dem Boden liege und kein Lebenszeichen von sich gebe. Er holte die nächsten Verwandten herbei und diese stellten fest, daß die Frau bereits todt war. Das Spind war erbrochen, die Betten durchwühlt und die Baarschaft geraubt. Der herbeigeholte Arzt konnte jedoch noch nicht konstatiren, ob die Verstorbene ermordet ist, da äußere Kennzeichen, die auf einen Mord schließen lassen, an der Leiche nicht bemerkbar sind. Es wird vermuthet, daß der Verstorbenen ein Tuch in den Mund gesteckt worden ist, um das Schreien derselben zu verhüten, und daß sie durch Ersticken ihren Tod gefunden hat.

Obornik, 26. Dezember. (Verkehrseröffnung). Seit dem 24. d. M. ist der Verkehr über die neu erbaute eiserne Warthebrücke bei Obornik eröffnet worden.

Lokales.

Thorn, 30. Dezember 1889.

— (Personalien). Dem Garnisonbauinspektor Dublanski zu Königsberg, früher in Thorn, ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— (Kollekte). Der Oberpräsident hat die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof für das Jahr 1890 in den Kreisen der Provinz genehmigt.

— (Rübenverarbeitung). In den 19 westpreußischen Zuckerfabriken wurden bis zum 1. Dezember 3 676 580 Doppelcentner Rüben verarbeitet, und zwar 8031 Doppelzentner selbstgebaute und der Rest gekaufte. In den 3 ostpreußischen Fabriken wurden 360 580 und in

---

belauscht zu haben, nachdem er sich aus der Villa entfernt hatte und —"

Marie unterbrach ihn mit einem lauten Schrei. Derselbe Gedanke, der heute schon Hügel überkommen hatte, durchzuckte auch sie: Ferdinand hatte ihre Unterredung mit Leopold belauscht! Diese Erkenntniß führte sie aber in raschem Sprung noch zu ganz anderen Folgerungen, als sie der arme Hügel aufzustellen vermochte. Eine überwältigende Flut blendenden Lichtes blitzte vor ihrem geistigen Auge auf, durchzitterte mit einemmale so erschütternd ihre Nerven, daß sie auf einen Augenblick von einer physischen Schwäche befallen wurde, die sie auf den Stuhl zurücksinken ließ. Sie preßte die Hand auf den hochwogenden Busen und athmete schwer auf.

„Es ist allerdings eine sehr kühne Annahme," fuhr Ramberg in seinen verlegenen Ausführungen fort, die Bewegung Mariens mißdeutend, „hm! und es fällt mir nicht einen Moment ein, die Aussagen Herrn Wellers nur im geringsten auf ihre Gewissenhaftigkeit in Zweifel zu ziehen — das Gerichtsverfahren kann keine Rücksicht nehmen auf subjektive Empfindungen, die sich noch dazu auf so phantastische Gründe stützen —"

„Nein, nein!" rief Marie aus, die sich indessen wieder gesammelt hatte, und sprang auf. In ihren Wimpern blinkten Thränen, aber in ihrem Blick leuchtete etwas von Freude, die sich auch in dem erregten Roth ihrer Wangen widerspiegelte. „Ich sehe klar — meine immer mächtiger andringenden Muthmaßungen nehmen einen Weg, der zu einem überraschenden Ziele führt! — Herr Doktor, ich glaube — Ihr juristischer Instinkt hat sich glänzend bewährt! — Ich weiß jetzt genau, Leopold Hügel ist unschuldig! Aber nicht nur an diesem Delikt — sondern auch," sie erhob ihre Stimme zu einem feurigen Schwung, aus dem es wie Jubel klang, „— sondern auch an jener Defraudation, die ihm vor zwei Jahren zugemuthet wurde!"

(Fortsetzung folgt.)

den 16 posenschen Fabriken 4 332 377 Doppelcentner, darunter 281 428 Doppelcentner selbstgebaute Rüben verarbeitet. Es wurden an Füllmasse gewonnen in Westpreußen 519 205, in Ostpreußen 50 140, in Posen 654 448 Doppelcentner. Es werden muthmaßlich in der laufenden Kampagne noch verarbeitet werden in Westpreußen 1 193 928 und in Posen 1 361 965 Doppelcentner Rüben.

— (Ueber das Vagabundenwesen) werden gegenwärtig Erhebungen nach folgenden Richtungen angestellt: 2) wie viele Bettler und Landstreicher eines Polizeibezirks in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. Januar k. J. aufgegriffen, 2) wie viele von diesen a. an die Gerichtsbehörden zur Bestrafung abgeliefert, b. polizeilich bestraft worden sind, und 3) wie viele Personen zu a. und b. dem betreffenden Kreise angehörten und wie viele außerhalb des Kreises heimatsberechtigt waren.

— (Preußische Klassenlotterie). Die Ziehung der vierten Klasse kgl. preußischen 181. Klassenlotterie beginnt am 14. Januar k. J. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung des Loses dritter Klasse bei Verlust des Anrechtes bis spätestens zum 10. Januar abends 6 Uhr geschehen.

— (Stadtverordnetensitzung vom 28. Dezember). Anwesend waren 21 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt. — 1) Eine Etatsüberschreitung von 106,71 Mark bei B. Titel V Pos. 1 des Etats der höheren Töchterschule wird genehmigt, ebenso 2) eine solche von 34,51 Mark bei Titel V Pos. 9 des Kämmereietats (Unterhaltung der Chausseehäuser). — 3) Der Kirchenvorstand zu St. Johann beantragt und die Versammlung gewährt ein Hypothekendarlehn von 9000 Mark auf das in der Coppernikusstraße Nr. 99 gelegene Vikarhaus, welches mit 27 200 Mark gegen Feuersgefahr versichert ist. — 4) Das Protokoll über die am 30. November stattgehabte monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse weist einen Baarbestand von 120 435 Mark nach und giebt zu Monita keinen Anlaß. — 5) Die Superrevision der Rechnung der Artusstiftkasse für 1888/89 ergiebt eine Einnahme von 5124,39 Mk. und eine Ausgabe von 4468,40 Mark; unter letzterer befinden sich auch 2000 Mark, welche dem Amortisationsfonds zur Tilgung der Schuld zugeflossen sind, die durch den Neubau des Artushofes entstanden ist. — 6) Die Versammlung nimmt Kenntniß davon, daß für Kanzleiarbeiten in den Bureaux im laufenden Jahre ein Mehrbedarf von 169,45 Mark gegen den Etat eintreten werde. — 7) Auf die Pflasterung der Leibitscher Straße sind 1600 Mark mehr verwendet worden als vorgesehen war. Diese Summe ist aber durch Ersparnisse bei anderen Straßenpflasterungen mehr als gedeckt, sodaß sich ihre Verwendung nicht als Etatsüberschreitung charakterisirt. Die Angelegenheit wird daher durch einfache Kenntnißnahme für erledigt erklärt. — 8) Inbetreff der städtischen Buchbinderarbeiten wird von Submission abgesehen und der Vertrag mit dem bisherigen Lieferanten Buchbindermeister Malohn auf ein Jahr verlängert. — 9) Dasselbe geschieht inbetreff der Vergebung des Schornsteinfegens in den städtischen Gebäuden, welches bisher von der Schornsteinfegermeisterwittwe Trykowski besorgt wurde und wofür sie 550 Mark erhielt. Der Vertrag mit Frau Trykowski wird unter den seitherigen Bedingungen auf ein Jahr verlängert. — 10) Ebenso wird der Pachtvertrag bezüglich des Konduktgrundstücks Neue Culmer Vorstadt Nr. 93 (1/2 Morgen Land) mit dem alten Pächter auf 3 Jahre verlängert. Die jährliche Pacht beträgt 6 Mark. — 11) Die Jakobsvorstadtschule mußte im Sommer d. Js. geschlossen werden, da sich am Gebäude so bedeutende Risse zeigten, daß ein Einsturz desselben zu befürchten stand. Die Schule ist nun durch Bauverständige untersucht worden, wobei es sich herausstellte, daß weitere Senkungen und Risse nicht entstanden sind. Das Gebäude ist überall abgesteift worden und bietet keine Gefahr mehr. Für die Schüler der Jakobsvorstadt ist es außerdem ein Uebelstand, daß sie jetzt während des Winters zur Stadt gehen müssen. Es wird nun den Stadtverordneten vorgeschlagen, die Vorstadtschule vom 1. Januar ab wieder zu belegen. Das Gebäude soll alle zwei Wochen von Sachverständigen untersucht werden und dem Hauptlehrer vorläufig bis zum 1. April freie Wohnung bieten. Die Stadtverordneten schließen sich den vorgetragenen Gründen an, wünschen aber, daß vor dem 1. April noch einmal ihre Ansicht eingeholt werden möge, was alsdann mit der Dienstwohnung des Hauptlehrers zu geschehen habe. — 12) Zur Beschaffung von 4 neuen Ortstafeln für die Kämmereiforsten Barbarken, Ollek, Guttau und Steinort werden 80 Mark aus der Forstkasse angewiesen. — 13) In dem Bebauungsplan der Bromberger Vorstadt war zwischen der zweiten und dritten Linie bei den Bäckerbergen die Anlage eines Marktplatzes vorgesehen. Da aber ein solcher in absehbarer Zeit nicht zur Ausführung kommen wird, auch das Bedürfniß hierfür sich gar nicht geltend macht, so soll dieser Plan aufgegeben und der Platz mit Straßenzeilen durchzogen werden. Die Versammlung erkennt diese Ansicht ohne weiteres als richtig an und genehmigt die hierdurch erforderliche Veränderung des Bebauungsplanes. — 14) Das Ortsstatut, betr. die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung, soll auf die Vorstädte ausgedehnt werden mit der Maßgabe, daß solche Hausbesitzer, deren Häuser nur Ausgänge nach nicht befestigten oder nicht mit Rinnsteinen belegten Straßen haben, von der Beitragspflicht frei sind. — 15) Stadtrath Engelhardt hat seine Wahl in die Klassensteuer-Einschätzungskommission abgelehnt. An seiner Stelle wird durch Zuruf Viktualienhändler Troyke in die Kommission entsandt. — 16) Abgelaufen ist die Wahlperiode der Kommission 1) zur Einschätzung der Forensen, juristischen Personen und aller derjenigen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalsteuersatzes erfolgt, 2) zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen denjenigen eingelegten Reklamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Kommunalsteuersatzes erfolgt, und gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten. Bisher gehörten an: der Kommission zu 1) die Herren Kaufleute N. Cohn, Dorau, E. Dietrich, G. Fehlauer, Rittweger, Juwelier Hartmann, Rentier Preuß, der Kommission zu 2) dieselben Herren und zur Verstärkung die Herren E. R. Hirschberger und Gerbis. Sämmtliche Herren werden durch Zuruf wiedergewählt. — 17) Der Betriebsbericht der Gasanstalt für Oktober 1889 konstatirt eine Zunahme der Fabrikation und des Verbrauchs gegen Oktober vorigen Jahres; der Gasverlust beträgt 5,04 Prozent. — 18) Der Pachtvertrag über Schankhaus II läuft für eine jährliche Pachtsumme von 1325 Mark noch bis 1. April 1891. Der Pächter des Schankhauses, Herr Reimann, wünscht nun mit Rücksicht darauf, daß er seine Frau durch den Tod verloren hat und selbst krank ist, von dem Vertrage entbunden zu werden. Die Versammlung genehmigt das Gesuch und überträgt gleichzeitig die Pacht dem Eigenthümer Gustav Hinz aus Marienburg, welcher sich erboten hat, in den Kontrakt einzutreten. — 19) Einige Stadtverordnete hatten seinerzeit das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, die Verwandlung der Knabenmittelschule in eine lateinlose höhere Bürgerschule oder eventuell die Errichtung einer solchen Bürgerschule neben der Mittelschule ins Auge zu fassen. Der Magistrat ist nun nach eingehenden Erwägungen zu einem negativen Resultat gelangt, welches er in einer Denkschrift an die Stadtverordneten niedergelegt und begründet hat. Die Denkschrift ist von prinzipieller Bedeutung für Thorn und deshalb werden wir dieselbe demnächst ausführlich folgen lassen. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

— (Submission). Heute Vormittag wurde im Rathhause die Submission der Kämmereibauarbeiten für die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 abgehalten. Das Ergebniß war folgendes: 1) Schmiedearbeiten: A. Eichstädt 25 Prozent über dem Anschlage, F. Siewert 25 Prozent, E. Block 16 Prozent unter dem Anschlage. 2) Schlosserarbeiten: R. Lehmann zum Anschlage, C. Labes 5 Prozent, O. Röhr 8 Prozent, A. Wittmann 17 Prozent, H. Putschbach 28½ Prozent, A. Rysiewski 30 Prozent, L. Labes 31 Prozent, sämmtlich unter dem Anschlage. 3) Klempnerarbeiten: W. Höhle 16 Prozent, A. Glogau 26 Prozent, J. Glogau 27 Prozent, A. Granowski 31 Prozent, A. Gehrmann und C. Meinas je 32 Prozent, A. Kawski 33 Prozent, H. Zittlau 39 Prozent, sämmtlich unter dem Anschlage. 4) Steinsetzerarbeiten: J. Munsch 5 Prozent, bei einer Vergebung auf 2 Jahre 7 Prozent unter dem Anschlage. 5) Maurerarbeiten: F. Ciechanowski 1) Tagelohn für die Preise des Preisverzeichnisses, 2) Maurerarbeiten 8 Prozent unter dem Anschlage, 3) Maurermaterialien für die Preise des Preisverzeichnisses; G. Plehwe 1) Tagelohn für die Preise des Preisverzeichnisses, alles übrige 6½ Prozent unter dem Anschlage; K. Schwartz 5½ Prozent über dem Anschlage, Mehrlein und B. Ulmer zum Anschlage, H. Anders 2 Prozent unter dem Anschlage. 6) Dachdeckerarbeiten: A. Glogau 17 Prozent, W. Höhle 18 Prozent, Fr. Kraut und A. Lohmeyer je 20 Prozent, Gebr. Pichert Asphaltarbeiten 15 Prozent, sämmtlich unter dem Anschlage. 7) Zimmerarbeiten: C. Roggatz zum Anschlage, B. Ulmer 5 Prozent unter dem Anschlage, F. Ciechanowski 1) Tagelohn für die Preise des Preisverzeichnisses, 2) Zimmerarbeiten und Materialien 12 Prozent unter den Preisen des Preisverzeichnisses, 3) Zimmerarbeiten allein zu den Preisen des Preisverzeichnisses. 8) Tischlerarbeiten: E. Zachäus 2 Prozent, D. Körner 6 Prozent, Bartlewski 20 Prozent, sämmtlich unter dem Anschlage. 9) Böttcherarbeiten: Geschke 6½ Prozent, H. Laudetzke und H. Rochna je 8 Prozent, sämmtlich unter dem Anschlage. 10) Stellmacherarbeiten: W. Häneke zum Anschlage, L. Skalski 5 Prozent und E. Bahl 16 Prozent unter dem Anschlage. 11) Malerarbeiten: A. Bärmann und A. Burczykowski je 15 Prozent, A. Szczesny 17 Prozent, W. Steinbrecher 25 Prozent, F. Paprocki 28 Prozent, R. Sultz 35 Prozent, sämmtlich unter dem Anschlage. 12) Glaserarbeiten: V. Orth 25 Prozent, E. Hell 27½ Prozent, C. Kern 29 Prozent, sämmtlich über dem Anschlage.

— (Vergnügungen am Sylvesterabend). Am Sylvesterabend veranstaltet die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft im Schützenhause für Mitglieder und Gäste ein Sylvesterkränzchen, ebenso hält der Handwerkerverein im Viktoriasaal ein Vergnügen ab, bestehend aus Konzert, lebenden Bildern, Tanz, verbunden mit Cotillon und Verlosung der am Christbaum hängenden Gegenstände. Von öffentlichen Vergnügungen weist der Sylvesterabend drei Maskenbälle auf und zwar im Volksgarten (Holder-Egger), im Kaisersaal in der Bromberger Vorstadt und in der Fürstenkrone in der Bromberger Vorstadt. Im Wiener Café zu Mocker findet ein Maskenball am 1. Januar statt. Diese Maskenbälle gewähren immer ein buntes Bild reichbewegten Volkslebens und bieten auch dem nicht direkt betheiligten Zuschauer Unterhaltung. In Podgorz giebt die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz im Hotel zum Kronprinzen ein Konzert.

— (Treibjagd). Bei einer am vorigen Sonnabend in Rogowo hiesigen Kreises abgehaltenen Treibjagd wurden von 25 Schützen 76 Hasen gestreckt. Auch mehrere Schützen und Treiber schweißten nicht unbedeutend.

— (Extrazug). Heute nachmittags ½2 Uhr passirte ein Extrazug unseren Hauptbahnhof. Der Zug führte den Cirkus Busch, welcher bisher in Berlin Vorstellungen gab, nach Warschau.

— (Droschkenrevision). Heute Vormittag wurde eine Revision der Droschken vorgenommen und alles in Ordnung befunden.

— (Schweinediebstahl). Am 2. Dezember sind in Löbau 3 Schweine zu Markt gebracht worden, welche vermuthlich in der Nähe von Löbau gestohlen worden sind. Der erste Staatsanwalt zu Thorn ersucht um Mittheilungen über einen derartigen Diebstahl zu den Akten J. 3191.

— (Diebstähle). Gestern stieg der vielfach vorbestrafte Arbeiter Voelz in der Schillerstraße von der Hofseite aus in einen Keller, um Kohlen zu stehlen. Er hatte schon einen Sack mit Kohlen gefüllt, wurde aber abgefaßt und verhaftet. — Einer Pfefferkuchenhändlerin wurde gestern aus dem Flur des Hauses Neustadt Nr. 66 eine Kiste mit Pfefferkuchen und verschiedenen Gewichten gestohlen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist ein schwarzer flockiger Teckel in der Baderstraße Nr. 72.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 0,15 Meter über Null. — Das Wasser ist seit Sonnabend Mittag um 35 cm gefallen. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kam das Eis vor der Eisenbahnbrücke vollständig zum Stehen. Unterhalb der Brücke und stromabwärts, soweit das Auge reicht, ist die Weichsel eisfrei. Es beabsichtigen daher einige Schiffer, wenn die polizeiliche Genehmigung ertheilt wird, eine Personenbeförderung mit Handkahn über die Weichsel einzurichten, da die Maschinen der Fährdampfer im Hafen behufs Reinigung und Reparatur auseinandergenommen sind. — Vor einigen Tagen ist der Dampfer „Coppernikus“ in den Grund gegangen, jedoch nicht wegen schlechter Beschaffenheit, sondern weil das Ventil des Injektors und der Dampfpumpe behufs Reparatur aus dem Schiffsboden herausgenommen war und infolge dessen das Schiff sich mit Wasser füllte. Des anderen Tages war das Schiff wieder gehoben.

Mannigfaltiges.

(Die Influenza) tritt in Kiel bösartig auf. Durch Hinzutreten von Lungenentzündungen sind verschiedene Todesfälle herbeigeführt.

(Todesfall.) In Mentone ist Rußlands bedeutendster Kliniker Lotkin verschieden.

(Erdbeben.) Aus Catania werden neue Erdbeben gemeldet. Dieselben fanden im Gebiete der Hafenstadt Acireale statt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Danzig, 30. Dezember. Die königliche Gewehrschaftfabrik ist heute niedergebrannt. 800 Arbeiter werden dadurch beschäftigungslos.

Stuttgart, 30. Dezember. Die Königin von Württemberg ist an der Influenza erkrankt.

Florenz, 30. Dezember. Das Umbertotheater ist vergangene Nacht niedergebrannt.

Warschau, 30. Dezember, 12 Uhr mittags. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,58 Meter, heute 1,53 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Dez.	28. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—30	219—95
Wechsel auf Warschau kurz	219—	219—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—60	103—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—	63—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—	59—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—10
Diskonto Kommandit Antheile	246—70	248—20
Oesterreichische Banknoten	172—05	172—20
Weizen gelber: Dezember	196—	fehlt.
April-Mai	200—	201—50
loko in Newyork	86—90	86—50
Roggen: loko	175—	176—
Dezember	173—50	172—50
April-Mai	176—50	178—
Mai-Juni	175—50	177—
Rüböl: Dezember	65—50	67—20
April-Mai	62—80	63—60
Spiritus:		
50er loko	50—40	50—60
70er loko	31—50	31—60
70er Dezember-Januar	31—30	31—30
70er April-Mai	32—40	32—40

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 28. Dezbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 48,50 Mark. Loko nicht kontingentirt 29,00 M. Gd.

Wetteraussichten

für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag den 31. Dezember.
Bewölkt, trübe, naßkalt, zeitweise feiner Rieselregen, auffrischende böige Winde. Vielfach Nebel.

Mittwoch den 1. Januar.
Bewölkt, naßkalt, einige Sonnenblicke, Temperatur kaum verändert, gelinde. Weit verbreitete dicke Nebel.

Donnerstag den 2. Januar.
Bewölkt, feuchte Luft, ziemlich gelinde, weit verbreitete Nebel.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sylvester den 31. Dezember 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte zur Vervollständigung der Gasbeleuchtung in der Kirche.

Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Abends 5 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Am Neujahr den 1. Januar 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Vor- und nachmittags Kollekte für das Diakonissenkrankenhaus in Danzig.

Neustädtische evangel. Kirche:
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für das Diakonissenkrankenhaus in Danzig.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangel. Gemeinde zu Schillno und Umgegend.
Dienstag den 31. Dezember: Sylvesterandacht nachmittags 5 Uhr.
Mittwoch den 1. Januar: Gottesdienst vormittags 10 Uhr, im Anschluß daran Beichte und Kommunion.
In Ottlotschin findet für die evangelische Gemeinde Gottesdienst statt, sobald die Weichsel passirbar ist.

Jeroschewitz, Hilfsprediger.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend zeige hiermit an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in vollem Umfange unter Leitung eines tüchtigen Werkführers weiterführe und empfehle mich zur pünktlichen Ausführung von Schornsteinfegerarbeiten.
Marie Loch, Schornsteinfegermeisterwittwe, Bromberger Vorstadt II. Linie 39.

Düsseldorfer & Schwedische
Punsch-Essenzen
in großer Auswahl empfiehlt
A. Mazurkiewicz.
Eine frische Sendung
feinster Astrachaner
Caviar
trifft heute Abend ein.

Kölnisches Wasser
Johann Maria Farina, Köln, gegenüber dem Jülichsplatz und Jülichsplatz Nr. 4, sowie alle neueren
Parfüms und Seifen,
deutsche, franz. und engl., empfiehlt
F. Menzel, Seglerstraße.

Suche per sofort eine
flotte Verkäuferin,
der poln. Sprache mächtig.
Ed. Dziabaszewski,
Crystall-, Glas-, Porzellan- und Majolikawaarenhandlung,
Brückenstraße Nr. 8a.

2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
A. Baermann, Maler.

Gute Arbeitspferde
verkauft billigst
G. Soppart, Thorn, Bachestraße 50.

Wegen Versetzung des Herrn Pr.-Lieut. Waas ist die 1. Etage Bromb. Vorst., Schulstr. 137, nebst Zub. von sof. z. verm., desgl. sind vom 1. April n. J. Wohnungen von 6—12 Zimmern nebst Zub. zu verm.
Chr. Sand.



Volksgarten.
Sylvesterabend:
Erste große
Masken-Redoute
und
Eröffnung des Wintergartens.
Garderobe (aus Köln) ist vom 2. Feiertage ab im Lokale zu haben.
Alles nähere die Plakate.
Das Comité.

Sylvester, 31. Dezember cr.
Lebende Karpfen
auf dem altst. Markt bei Fischer Wisniewski.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Pension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. A. Wiese, Elisabethstr.



Fürstenkrone.
Bromb. Vorstadt 1. Linie.
Sylvester-Abend.
Grosser Maskenball.
Anfang 8 Uhr.
Alles nähere die Plakate.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß zu v. Strobandstr. 21 part.

Freie Wohnung gegen Bedienung. Zu erfragen Coppernikusstr. 208, I vorn.

Ein m. Zim. n. Kab. f. 1 a. 2 Herren z. verm. Gerstenstr. 78 II.

1 Woh. v. 5 Zim. u. Zub., in d. 2. Et., v. 1. Ap. z. verm. W. Knaack, Strobandstr. 18.

Eine Wohnung für 240 Mk. von sofort zu vermiethen. Bäckerstraßr 227.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Burschengelaß, ist von sofort zu verm. Brückenstraße 38, 2 Tr.

1 möbl. Wohn., mit oder ohne Burschengel., zu vermiethen Tuchmacherstr. 183 I.

Fein möbl. Zim., m. auch o. Burschengel., v. 1. Jan. z. v. Coppernikusstr. 181, 2.

Die II. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zubehör, vom 1. April z. verm. Gerechtestr. 128 III.

3 Wohnungen von je 4 Zim. u. Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen
Georg Voss, Baderstraße.

Gut m. Z. m. a. o. Bek. Araberstr. 188 II z. v.

Herrschaftliche Wohnungen,
6 und 8 Zimmer und Zubehör, Pferdestall, Wagenremise, sind zum 1. April 1890 zu vermiethen Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 170.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Ein elegant möbl. Zimmer von sogl. zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist von sofort zu verm. Breitestraße Nr. 443.

Lehr-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Gestern Abend ist nach kurzem aber schweren Leiden der seit vier Jahren beim Königlichen Landgericht zugelassene

Herr Rechtsanwalt Johannes Priebe

in dem jugendlichen Alter von 35 Jahren mit dem Tode abgegangen.
Wir beklagen den so frühen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Thorn den 30. Dezember 1889.

Der Präsident, die Direktoren und Mitglieder des Königlichen Land- und Amtsgerichts.
Der Erste Staatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft beim Königlichen Landgericht.
Die Rechtsanwälte beim Königlichen Landgericht.

Heute früh um 8¾ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Bureaugehilfe

Heinrich Berlin

im 34. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen
Thorn den 29. Dezember 1889
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause Gerstenstr. 131 aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger
Culmer
Lissomitzer und
Leibitscher
} Chaussee

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1890/91 haben wir einen Lizitationstermin auf

Mittwoch den 8. Januar 1890
vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt für die
Bromberger Chaussee 600 Mark,
Culmer Chaussee 600 Mark,
Lissomitzer Chaussee 600 Mark,
Leibitscher Chaussee 1000 Mark.

In der ersten Bekanntmachung war die Bietungskaution irrthümlich geringer angegeben.

Thorn den 19. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Kiefernutzholzverkauf.

Donnerstag d. 16. Januar 1890
von vormittags 11 Uhr an kommen im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau** die bis jetzt in Guttau, Jagen 79b aufgearbeiteten Kiefernnutzhölzer, 650 Stück mit 366,35 Fm., einzeln gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot.
Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft werden.
Thorn den 28. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Lithographische Anstalt, Stein-Druckerei
von
Otto Feyerabend,
Brückenstr. 20, II,
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von
Neujahrskarten
nach neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.

Gründlichen
Privatunterricht
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinum u. Schemlau wird am

Dienstag den 7. Januar 1890
von vorm. 10 Uhr ab

im Gasthause zu **Damerau** abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen etwa:

an Bau- und Nutzholz: 522 Kiefern mit 582 Fm., deren Ausgebot im ganzen oder in großen Posten erfolgen wird.
55 Stück kiefern Bauholz und 140 kiefern Derbholzstangen; 140 birken Nutzenden und 180 birken Derbholzstangen; 4 Rm. aspen Schichtnutzholz.

an Brennholz: 50 Rm. Kloben, 40 Knüppel; 450 Rm. Stöcke und 1000 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Ueber das zum Verkauf kommende Holz wird nähere Auskunft vom Herrn Revierförster Richter in Neulinum bei Damerau Wpr. ertheilt.

Leszno b. Schönsee, 28. Dezbr. 1889.
Königliche Oberförsterei.

Des Frühjahrhochwassers wegen
bin ich mit meinem
Holzplatze
vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in guter Gattung ist bestens gesorgt.
A. Ferrari, Podgorz.

Von heute ab verkaufe ich **weiße Oefen** aus den besten Fabriken 1. Kl. à 70 Mk., 2. Kl. à 63 M., 3. Kl. à 55 M. — **Farbige Oefen** billigst. Auch übern. ich das Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallief. **Salo Bry.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Billigste Bezugsquelle.

ff. russ. Sardinen, Postfaß Mk. 1,50, Delikateßheringe und Berl. Rollmops pro Postfaß oder Dose Mk. 2,50, empfiehlt ab hier gegen Nachnahme
Fr. Boenik,
Liebenwerda (Prov. Sachsen).

Carbol-Theerschwefel-Seife
ist das beste wirksamste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten. Zu haben à Stück 25 und 50 Pf. bei **F. Menzel.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Argenau.

Am 6. Januar 1890 von vorm. 10 Uhr ab

sollen in **Gehrkes** Gasthof zu **Argenau** folgende Kiefernbauhölzer in größeren Losen:

Schutzbezirk Unterwalde, Jagen 140, Schlag, 32 Stück III. Klasse mit 37 Fm.; 113 Stück IV. Klasse mit 80 Fm.; 390 Stück V. Klasse mit 115 Fm.; 200 Bohlstämme; 70 Stangen I. Klasse; 30 Stangen II. Klasse; 30 Stangen III. Klasse.

Schutzbezirk Bärenberg, Jagen 173, Schlag, 1 Stück II. Klasse mit 2 Fm.; 23 Stück III. Klasse mit 27 Fm.; 177 Stück IV. Klasse mit 118 Fm.; 300 Stück V. Klasse mit 111 Fm.; 293 Bohlstämme; 144 Stangen I. Klasse; 35 Stangen II. Klasse; 36 Stangen III. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Argenau den 27. Dezember 1889.
Der Oberförster.

Sylvester-Pfannkuchen
in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen
Gebr. Pünchera.

Verschiedenste Gelegenheitsgeschenke!

Porzellan und Majolikawaaren.

Complette Einrichtungen von Hotels und Restaurants.

Complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan.

Wein-, Bier- und Liqueurgläser, Gasglocken u. Cylinder, Glockenhalter, Brenner u. Blaker, Lichtmanchetten und Prismen

empfiehlt die **Handlung**
Ed. Dziabaszewski,
Brückenstrasse 8a.

Rosen, Maiglöckchen und Vergissmeinnicht in Porzellan!

Echt russ. Gummiboots.

J. Kozłowski-Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben Herren C. B. Dietrich & Sohn.
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- & Lederwaarenhandlung,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von **Gelegenheitsgeschenken** u. Gebrauchsgegenständen.
Photographiealbums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und gearbeiteten Blumen in Stoff und Porzellan, Fächern, Schreibpapieren.

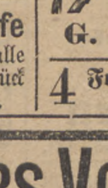
Steh- und Hängelampen; Ampeln. — Damen- und Herren-Handschuhe.

Schirme, Kravatten.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Das
Schleifen und Repariren
aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.

Gutsingende echte
Harzer
Kanarienvögel,
Tag- und Lichtsänger, à Stück 8 bis 10 Mark, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 84.



---

4 **Futterschweine** hat zu verkauf.
Rose-Buchtakrug.

Kaiser-Saal.

Bromberger Vorstadt 2. Linie.
Sylvester-Abend.
Erster grosser
Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 75 Pf., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Um 12 Uhr:
Große Festpolonaise,
geführt vom Prinzen Karneval.
Das Publikum wird in den Pausen von Klowns auf das amüsanteste unterhalten.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstraße 286, und abends von 6 Uhr ab im Balllokale **billig** zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Das Komitee.



Wiener Café
Mocker.
Mittwoch den 1. Januar 1890
Grosser
Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 50 Pf.
Um 11 Uhr:
Auftreten einer kostümirten Bergmannskapelle.
Um 12 Uhr:
Großer Festmarsch,
verbunden mit
Plünderung eines reichbehangenen Weihnachtsbaums.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstraße 286, und abends von 6 Uhr ab im Balllokale in reichhaltiger Auswahl zu haben.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Alles übrige die Plakate.
Das Komitee.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Mittwoch den 1. Januar 1890
Großes Streich-Concert
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 25 Pf.
Monatsabonnements sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Fenske,** Breitestraße Nr. 4, zu haben.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag den 2. Januar 1890
nur ein Concert
der berühmten
Serbskioz Tamburyzy-Kapelle.

Den 14. und 15. Januar 1890
das beliebte
Leipziger Quartett
Kröger, Kluge, Zimmermann.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Dienstag den 31. Dezbr. cr.
abends 8 Uhr
Sylvester-Kränzchen.
Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Das Sylvester-Kränzchen findet **bestimmt statt.**
Der Vorstand.

Handwerkerverein.
Sylvester, abends 8 Uhr
findet im
Viktoria-Saal
ein
Vergnügen
statt, bestehend aus
Vokal-Concert, lebenden Bildern, Tanz, verbunden mit Kotillon und Verlosung der am Christbaum hängenden Gegenstände.
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Entree 25 Pf.
Der Vorstand.

Hôtel zum Kronprinzen
Podgorz.
Sylvesterabend, 31. Dezember:
Einmalige
Humoristische Soirée
der beliebten
Norddeutschen Sänger.
Herren: Gaeme, Walther-Kröning, Wacker, Kurt, Rainau, Bratke, Bansemer und Goercke.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher im Hotel zum Kronprinzen zu haben.

Hotel zum Kronprinzen
Podgorz.
Sylvesterabend, 31. Dezember cr.
Grosses Concert
der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz.
Hierauf **Tanz.**
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Trenkel.

Bromberger Vorst. Mellinstr. 36 ist mit Vorgarten eine Parterrewohng. von 5 Zimmern u. Zub., Pferdestall u. Rem. vom 1. April, auch früher, zu verm. **B. Fehlauer.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Herrschaftliche Wohnungen nebst Stallungen und Wagenremise vom 1. April ab zu verm. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

Coppernikusstr. 232 ist die Wohnung im 1. Stock vom 1. April 1890 zu vermiethen. **Reinicke.**

Eine Part.-Wohnung, 3 Zim. Alk., Küche u. Zubehör zu Neujahr zu vermiethen, auch sofort. Gerechtestraße 126.

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

MEYERS VOLKSBÜCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, in gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.
10 Pf. jede Nummer

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.